

Eine »psychologisch belastende Straße«: Ausbau-Aufschub trifft Unternehmen

Nadelöhr B 33: Statt vier Spuren und Ortsumgehung nur Provisorien, Tempolimit und jede Menge verlorene Zeit

Ortenau. In drei Jahren geht es in die nächste Runde. Dann entscheidet sich, welche Verbesserung auf der Bundesstraße 33 von Offenburg ins Kinzigtal konkret ins Auge gefasst wird. Anschließend wird ein neuer Fünfjahresplan aufgestellt.

Tempo 80, häufige Geschwindigkeitskontrollen, nur wenige Überholmöglichkeiten sowie Ortsdurchfahrten: Die Bundesstraße 33 ist einerseits eine wichtige Ost-West-Verbindung, andererseits schlecht ausgebaut und dem Verkehr kaum noch gewachsen. Für die Unternehmen im Kinzigtal sowie Speditionen ist der Zeitplan, wie er sich derzeit präsentiert, ein Ärgernis.

Die Warteliste ist lang. Sie fängt bei der Anbindung an die Autobahn an – nicht vor 2011 – und endet bei den Ortsumgehungen von Haslach – ebenfalls nicht vor 2011 – und Gutach – frühestens 2015. Die Strecke zwischen Steinach und Haslach steht derzeit noch gar nicht zur Diskussion.

»Das ist keine schöne Sache«, beschreibt es Dieter Werner. Der Geschäftsführer der gleichnamigen Spedition aus Achern schickt täglich zwei bis drei Fahrzeuge auf die Strecke Richtung Bodensee. »Es ist der kürzeste Weg in diese aufstrebende Region.« Und weil die B 33 diese zwei prosperierenden Wirtschaftszentren verbindet, versteht er nicht, dass



Quelle:
SchwaBo 02.05.2008

Auch für Unternehmen und Speditionen ist das Tempolimit und der schlechte Ausbau der Bundesstraße 33 ein Ärgernis.

die Politik nicht reagiert. »Das ist nicht nachvollziehbar.« Zumal die Speditionen über die Maut ja ihren Anteil an den möglichen Kosten leisten.

Enttäuscht ist auch Winfried Kienzler, Prokurist der Spedition Gass aus Hausach. Zwar fahren nur etwa 20 der 80 eingesetzten Lkw auf dieser Ost-West-Route, aber gerade die Staus in der Ortsdurchfahrt

von Haslach sorgen immer wieder für Ärger. Konsequenz: Der Standort Kehl wird verstärkt genutzt, um »so die Nachteile des Standorts im Kinzigtal zu kompensieren«.

»Es ist unerfreulich, dass sich das so weit nach hinten verschiebt«, sagt Dr. Carsten Tessmer von der Hansgrohe in Schiltach. Zwischen dem Firmensitz und dem Werk in Of-

fenburg pendeln zwei Lkw täglich. »Das ist zäh zu fahren.«

Für die Unternehmen im Kinzigtal ist es nicht allein der Transport eigener Produkte. Der komplette Zulieferverkehr, aber auch Besucher und Mitarbeiter werden zum Großteil via B 33 abgewickelt. Tessmer: »2007 hatten wir 45 000 Besucher in unserer Akademie, die meisten kamen mit

dem eigenen Auto.« Das Nadelöhr B 33 hinterlasse einfach keinen schönen Eindruck, wenn Bewerber für Positionen in mittleren und hohen Positionen durch eine nicht enden wollende Tempo-80-Zone fahren müssen. »Psychologisch belastend«, nennt der Pressesprecher der Hansgrohe die Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Strecke.